Grünes Kleeblatt

Nachrichten, Berichte und Meinungen aus der Großgemeinde Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg

Nr. 15/2003

KLIMA-VERÄNDERUNG:

Ab sofort jedes Jahr?

Schlicklawinen vor dem Kaufhaus in Schleinbach. Von Wassermassen umgedrückte Gartenmauern. Gut ein halber Meter Schlamm am Unterolberndorfer Hauptplatz. Nachtfrost mit minus 15 Grad, innerhalb weniger Stunden gefolgt von frühsommerlichen 12 Grad im Schatten: Unsere kleine Welt, in der die große wieder mal ihre Probe hält? Keineswegs nur eine Probe.

Denn während unsere Feuerwehren die paar lächerlichen Kubikmeter Schlamm wegschaufeln, versinken im Kamptal und an der Elbe Häuser in den Fluten der „Jahrhundertunwetter", ertrinken in Südafrika hunderte Menschen, erfrieren

Landtagswahl:
NUR MIT DEN GRÜNEN!

im Nordosten der USA eingeschlossene Autofahrer und entzündet eine Hitzewelle halb Australien.

Bis vor einigen Monaten reagierten sogenannte Experten auf die Sorge vor einer weltweiten Klimaveränderung bestensfalls mit der lakonische Festellung, ein Zusammenhang zwischen Umweltverschmutzung und Erderwärmung sei nicht nachweisbar. Meist ernteten die Warner nur hämische Kommentare.

Damit müssen wir ab jetzt rechnen...

Seit die Menschen, die wir am Fernsehschirm verzweifelt auf ihren Dächern hocken sehen, keine Schlitzaugen mehr haben, sondern aussehen wie Tante Mitzi und Onkel Karl, wissen plötzlich alle, auch die angeblichen Experten: das Wetter ist nicht mehr, was es einmal war, wir erleben nicht einfach einzelne Jahrhundert-Unwetter, die es vermutlich immer gegeben hat, sondern wir sind Zeuge von beunruhigenden Veränderungen. Mit katastrophalen Wolkenbrüchen, gefolgt von verheerenden Trocken-Perioden, müssen wir ab jetzt jederzeit rechnen. Ein bißchen Schlamm vor dem Kaufhaus Hochfelsner und 12 Grad Tagestemperatur im Jänner haben geschafft, was vernünftige Argumente und augenscheinliche Zusammenhänge jahrelang nicht zuwege brachten: wir begreifen endlich, dass das Klima an den Grenzen Österreichs nicht Halt macht, dass nicht nur die Thailänder, die Hungernden in der Sahel-Zone oder die El-Niñio-geplagten Fischer an der Küste Brasiliens den Preis für unsere Abgase und für unseren gnadenlosen Energie-Raubbau bezahlen werden – und während wir beswort zum Himmel schauen und murmeln, dass sich da schnell was ändern muss, steigen wir ins Auto, um 120 Meter weit zum Bäcker zu fahren oder vorbei an der Schnellbahnstation.

Nach Kyoto: CO^2-Steigerung!

Paradox ist, dass kaum jemand die Verbindung von diesen beunruhigenden Einsichten zum eigenen konkreten Handeln herstellen will. Paradox ist zu wissen, dass der ungebremste CO2-Ausstoß nicht erst langfristig, sondern noch zu unseren Lebzeiten die Polkappen schmelzen lässt und riesige Küstengebiete im Meer versinken werden und dennoch weiter fossile Brennstoffe zu verheizen.

Paradox ist, zu wissen, dass wir mit steigendem Autoverkehr Überflutungen provozieren und doch weiter für den Bau der A5 einzutreten. Paradox ist zu wissen, die Abholzung der Regenwälder fördert die extremen Temperaturschwankungen und zugleich Mahagoni-Türen ins Haus zu hängen. Und selbstverständlich ist es paradox, das Kyoto-Protokoll zu unterschreiben und weiterhin um 8 Prozent (!!) mehr Schadstoffe in die Luft zu blasen. Wohlgemerkt: nicht die Amis haben sich um diese 8 Prozent in einem einzigen Jahr (2001) gesteigert, sondern wir in Österreich, wir, die wir Kyoto unterschrieben und ratifiziert haben! Und diese Zahl stammt nicht von einem einem radikalen „grünäugigen" Umweltschützer, sie stammt aus dem offiziellen Emissionsbericht des Umweltministeriums!

Nüchtern, in manchen Teilen ernüchternd bilanziert der Mitbegründer des Klimaschutz-Bündnisses, Dipl.Ing. Johannes Fechner am 12. März in seinem Vortrag im Gemeindesaal in Schleinbach die Ergebnisse unseren Handelns – und diskutiert anschließend über Möglichkeiten konkreten Handelns. Denn deren gibt es eine Unzahl und das immer auftauchende Argument, solange die Amerikaner die Atmosphäre verpesten, könnte unser Einlenken nichts ausrichten, entpuppt sich bei näherer Analyse als bequeme Ausrede.

Hin und wieder auf das Auto zu verzichten und auf die Bahn umzusteigen oder Produkte nicht zu kaufen, die durch Raubbau auf den Markt gekommen sind, wird weder morgen noch übermorgen das Weltklima wieder sanieren - nicht einmal der Verzicht auf die A5 (der kein Verzicht ist) wird dies sofort zuwege bringen. Es ist aber ebenso verantwortungslos weiter zu machen wie bisher, nur weil wir nicht morgen schon den Erfolg unseres Einlenkens ernten werden, wie es jahrzehntelang verantwortungslos war, sich um nichts zu scheren, weil wir fälschlicherweise überzeugt waren, wir würden es nicht mehr erleben, wenn uns all der Dreck auf den Kopf fiele.

Wer sich in seinem Garten eine weit ausladende Eiche wünscht, sich aber weigert, einen Finger zu rühren, bevor der Stamm nicht mindest so dick ist, dass zwei Männer ihn umfassen können, wird nie in seinem Schatten sitzen.

Auch die Eiche, deren Stamm grad vier Männer umfassen können, war einmal eine Eichel, kaum größer als ein Kirschenkern.

KLIMASCHUTZ JETZT!

statt Hochwasser im Rußbachtal jährlich!

Vortrag von Dipl.Ing. Johannes Fechner, Mitbegründer des Klimabündnis Österreich, 17&4 Organisationsberatung

Anschließend Diskussion mit:

NR **Eva Lichtenberger**,
GR **Rüdiger Maresch** Wien,
GR **Miroslav Rokos**, Vorsitzender der Grünen der Tschechischen Republik, Gemeinderat in Brno

und mit den SpitzenkandidatInnen:

Maria Vogt, **Christian Schrefel** und
Roman Kellnreitner

12. März, 19 h
Musik- und Gemeindesaal Schleinbach

veranstaltet vom **Grünen Kleeblatt** gemeinsam mit den Grünen Weinviertel, Wiener Grünen und CZ-Grünen.

Ich lerne – du lernst – wir lernen Deutsch!

Verein Dorferleben startet 2.Deutschkurs

Am Montag nach den Semesterferien war es wieder so weit. Ich packte meine Bilder, Wortkarten, Arbeitsblätter und Bücher in die große Schachtel, verstaute die Flipchart im Auto und eilte in den Pfarrhof. Für 18 Uhr war eine Teambesprechung mit meinen Kolleginnen Karin Mayer, Ulrike Winkler und Isolde Neumann angesetzt. Für die erste Stunde nach der 2-monatigen Pause hatten wir viel Wiederholung geplant.

Gespannt warteten wir auf den „Unterrichtsbeginn" um 18.30 Uhr: Wie viele werden wohl wiederkommen? - Manchen wird es wohl zuviel geworden sein, von den so genannten Fortgeschrittenen wird wohl der Großteil nicht mehr komme!?!

Fröhlich lachende Stimmen verrieten bald, dass die Teilnehmer im Kommen waren.

„Guten Abend, wie geht's?" und plötzlich wurden wir auch schon umarmt! Die Freude auf beiden Seiten war groß. Einige hatten auch die Nachbarin, die beim ersten Kurs noch nicht dabei war, mitgenommen. Auch sie wollen nun mitmachen.

Bis Ende April wissen wir alle, was wir montagabends tun:

Ich lerne – du lernst – wir lernen Deutsch!!

E.H.

Information per Zufall

*Bürgermister Krenek ist ein korrekter Mann, der sich penibel an die Vorschriften hält. Wenn das **Grüne Kleeblatt** beispielsweise Details zu einer GR-Sitzung wissen möchte, erhalte ich als Gemeinderat exakt jene Informationen, die das Gesetz vorschreibt, keinen Beistrich weniger, keine Jota mehr.*

Die Gemeindeordnung schreibt im §83 vor, dass der Rechnungsabschluß 14 Tage aufliegen muss und zeitgleich den im Gemeinderat vertretenen Fraktionen auszuhändigen ist.

Es ist 1. März – und rein zufällig treffe ich einen Gemeinderatskollegen und erfahre von ihm, dass seit 24. Februar der Rechnungsabschluss 2002 aufliegt. Nur die Ulrichskirchner wurden darüber informiert, weder auf der Amtstafel in Schleinbach noch in Kronberg ist ein Hinweis auf den Rechnungsabschluss zu finden.

*Also: Unserem Bürgermeister unterstellen, er habe dem **Grünen Kleeblatt** absichtlich keine Ausfertigung zukommen lassen, würde ich nie! Niemals!*

Darüber hinaus kenne ich Otto Krenek nicht nur als überaus korrekten, die Gemeindeordnung bis auf´s i-Tüpferl einhaltenden Mann, sondern ebenso als einen umsichtigen und geradezu übergenauen Mann, der daher niemals etwas vergisst.

Dieter Hensel

N Ö - L A N D T A G S W A H L

Nur mit den Grünen!

Kaum einer scheint zu bezweifeln, dass Landeshauptmann Pröll die Absolute bei den Landtagswahlen erreichen wird. Die Opposition hat es auch schwer, dem protzigen Wahlkampf der ÖVP etwas entgegen zu setzen: Kaum ein Thema, das Pröll nicht inhaliert hat.

Grüner geht's wohl nicht mehr, mag sich so manch einer dabei denken. Doch der Schein trügt. Obwohl NÖ die Ziele des Klimabündnis unterschrieben hat, wird das Projekt Nordautobahn weiter realisiert. Auch die SPÖ ist auf den Zug aufgesprungen und sieht in der A5 die Chance für das Weinviertel.

Der einzige Widerstand kommt von den Grünen. Erhaltung der Lebensqualität oder Ankurbelung von sanftem Tourismus und eine Transitautobahn sind einfach nicht in Einklang zu bringen! Was vermitteln Fernsehserien wie „Julia" oder verfilmte Bücher von Alfred Komarek den Leuten im In- und Ausland über das Weinviertel? Sanftes Hügelland, Weingärten, liebevoll restaurierte Kellergassen. Erholung-Suchende sind eingeladen, hier Hektik und Stress des Alltags zu vergessen.

Aber nicht nur das Auftreten gegen die Nordautobahn ist ein Grund Grün zu wählen. Die Förderung von Bio-Landbau und erneuerbarer Energien, Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene, „Rettung" der Nahversorgung und dadurch auch

die Erhaltung der Lebensfähigkeit der Orte im ländlichen Raum sind zentrale Themen für die NÖ-Grünen.

Die Spitzenkandidaten des Bezirks Mistelbach Maria Vogt, Biobäuerin, Roman Kellnreitner (Ärzte gegen Transit) und Christian Schrefel (Bezirkssprecher der Grünen und Umweltstadtrat in Wolkersdorf) stehen für diese Vorhaben in unserer unmittelbaren Umgebung.

D.H.

LH on tour!

Ein LH hats schwer in der Vorwahlzeit. Vor allem wenn er von einem Spatenstich zum anderen eilen muss:

- ⇨ am 21. Februar für die neue Hochleistungsstrecke der Westbahn zwischen Wien und St.Pölten, obwohl es noch 8 Jahre dauern wird bis die Strecke fertig ist.
- ⇨ am 26. Februar für den zweigleisigen Ausbau der Schnellbahn S2 von Gerasdorf bis Wolkersdorf, bereits 1999 ausverhandelt, doch wartet man lieber bis kurz vor die Wahl.
- ⇨ am 17. März, an diesem Tag hat es wahrscheinlich im Terminkalender unseres LH noch (k)ein Loch gegeben, denn er „gräbt", wo noch nichts zu bauen begonnen wird - die **Nordautobahn** nämlich. **Vor Beginn der Umweltverträglichkeitsprüfung wird hier in Gaweinstal um 13 h das Projekt A5 „scheinbar" realisiert.**

Lebensraum Garten

Gedanken zur Vielfalt

Ein Vortrag im Rahmen der „Gesunden Gemeinde" (mit Dias) von G. Kofler-Hofer, Ökopädagoge, Verein **Arche Noah**

Am Mittwoch, **9. April 2003** um **19 h 30**

In den letzten Jahrzehnten verschwanden Hunderte von Kulturpflanzensorten vom Markt und aus den Gärten. Alte Sorten und Gemüse lokaler Herkunft, Ackerpflanzen und Obst - entwickelt über Generationen - stellen einen unwiederbringlichen kulturellen und ökologischen Reichtum dar. Sammeln, vermehren, weitergeben - und so das Saatgut alter Sorten wieder in die Gärten bringen. Mit dieser Strategie will der Verein **Arche Noah** das kostbare Gut der Kulturpflanzenvielfalt für unsere Nachkommen sichern.

z.B. Die **Gartenmelde** *Atriplex hortensis* aus der Familie der Gänsefuß-Gewächse ist eine uralte, köstliche Kulturpflanze, deren Platz jedoch mittlerweile der Spinat eingenommen hat. Man kennt grüne, gelbe und leuchtend

rote Formen, die im Garten sehr einfach zu kultivieren sind und bereits nach dem ersten Jahr selbst für ihre Weitervermehrung sorgen, wenn man sie blühen lässt. Besonders die leuchtend roten Formen der Gartenmelde sind eine echte Bereicherung für jeden Blattsalat, die grünen Formen eignen sich für Spinat, weil sie sich beim Kochen nicht verfärben. Die Gartenmelde ist unempfindlich und wächst überall. In gut gedüngtem, gelockertem und bewässertem Boden werden die Blätter jedoch größer und zarter. Der Vorteil der Gartenmelde ist auch, dass sie im Sommer in der spinatfreien Zeit beerntet werden kann.

Vortragende des Vereins Arche Noah haben sich zum Ziel gesetzt, landauf, landab möglichst viele Menschen für die Vision von Vielfalt und Lebensqualität in unseren Gärten zu begeistern. „Die Gesunde Gemeinde" will auch den Mitbürgern unserer Großgemeinde am 9. April Gelegenheit geben, beinahe vergessene Schätze des Gartens wieder zu entdecken.

Man muss schon ziemlich blau sein, um nicht schwarz zu sehen

Zu den Klängen von Karl Michael Ziehrers Fächer-Polonnaise prosteten sie sich zu, die Damen in ihren Abendkleidern, so manche zum Preis von zwei Monatsgehältern des Durchschnittsösterreichers, und die Herren in Frack bewunderten charmant das Kollier um 70.000 Euro und lobten den phantastischen Blick auf Parkett - die 50.000 Euro Kosten für die Loge waren vom Spesenkonto des Ministeriums abgebucht worden.

Am nächsten Vormittag unterzeichnete die Champagner-Gesellschaft einen Koalitions-Pakt, für den es sich gelohnt hat, neu zu wählen - Jörg Haiders Schwester und Erwin Prölls Neffe wurden in die Regierung berufen und der „erfolgreiche Kurs" der schwarz-blauen Schrumpf-Koalition wird fortgesetzt: Selbstbehalt beim Arztbesuch, Anhebung des Krankenversicherungsbeitrages bei gleichzeitiger „Bereinigung" der Leistungen, Freigabe der Studiengebühren, Erhöhung der Mineralöl-Steuer, etappenweise Abschaffung der Frühpensionen, Ausdünnung der Finanzmittel am Bildungssektor, Ankauf des teuersten Spielzeugs, euphemistisch auch Abfangjäger genannt und so weiter und so fort. Von den stillschweigenden Anhebungen praktisch aller Gebühren, wie wir es in den letzten drei Jahren erlebten, vom Autobahnpickerl über Gerichtsgebühren und Verwaltungsabgaben bis zur Streichung der Finanzmittel für Behinderteneinrichtungen ganz zu schweigen!

Als Entschädigung dafür verspricht die neue-alte Bundesregierung eine Steuerentlastung von 3 Milliarden €, „einzigartig seit 1945", wie Schüssel betonte. Neben der längst überfälligen Lohnsteuerfreistellung von Einkommen bis 1000 Euro brutto enthält das Steuerpaket für die Ärmsten der Armen folgende großzügige Geschenke bereit: Senkung der Körperschaftssteuer, Senkung der Lohnkosten auf Unternehmerseite, Streichung der 13. Umsatzsteuer-Vorauszahlung, Anhebung des Investitionsfreibeitrages und massive Senkung der Steuer für nicht entnommene Gewinne aus Kapitalgesellschaften.

Das wird alleinverdienende Mütter, Bezieher von Mindestpensionen und Arbeitlose aber freuen!

Neben der Haider-Schwester und dem Namen Pröll ist Karl-Heinz Grasser ein weiteres bezeichnendes Personal-Detail dieser Regierung: man muß nicht Volkswirtschaft studiert haben, es genügt der gesunde Menschenverstand, um die überwältigenden Fähigkeiten dieses Finanzministers richtig einzuschätzen - sich erstklassig zu kleiden und für alle Mütter heiratsfähiger Töchter als Traum des idealen Schwiegersohnes herzuhalten. Kein Finanzminister vor ihm hat einen Wirtschaftseinbruch so konsequent ignoriert wie Grasser, keiner so völlig hilflos nicht-reagiert. Das einzige, wozu sich der Finanzminister hörbar zu Wort gemeldet hat, war die Schimäre vom Nulldefizits, ein K.-H.-Grasser-Marketing-Gag, den nicht einmal der Stabilitätspakt der EU verlangt, aber Wirtschaft und Lebensqualität innerhalb kürzester Zeit um Jahre zurückgeworfen hat.

Selbstverständlich kann man eine Regierung nicht alleine an ihrer Wirtschaftspolitik messen. Nur: was blieb von den letzten drei Jahren - beispielsweise in der Bildungspolitik? De-Facto-Erhöhung der Klassenschülerzahl (=Kosteneinsparung) und Streichung praktisch aller Projektarbeiten, die über den Regelunterricht hinausgehen. Was blieb in der Gesundheitspolitik? Ambulanzgebühren. Was blieb von der Justiz-Poltik? Öhm ... gabs die? Was blieb in der Behindertenpolitik? Kürzungen von Zuschüssen und Besteuerung der Invalidenrente. Was blieb überhaupt? Wirtschaftspolitische Maßnahmen, die die Bevölkerung belasteten und weiter belasten und ein Spitzenplatz für unsere Steuerquote . Ach ja - und ein Null-Defizit, das laut EU-Bericht eine glatte Fälschung ist.

Diesen Kurs, versprach der alte, neue Bundeskanzler bei der ersten Presskonferenz des Kabinetts Schüssel II., diesen Kurs werden sie fortsetzen.

G.M.

Tai Chi

für Anfänger & Fortgeschrittene

An 15 Abenden wird diese Form der Peking Schule einstudiert und so oft wiederholt, dass am Ende dieses Kurses jeder einzeln für sich oder gemeinsam in einer Gruppe Tai Chi üben kann und somit seine Atmung und geistige und körperliche Beweglichkeit fördert und stärkt.

TaiChi führt bewusst oder unbewusst zu einer Verbesserung der Zwerchfellatmung und durch Massage zur Stärkung aller inneren Organe. Wer TaiChi betreibt, fühlt sich einfach wohler und dadurch werden die Lebensgeister -Chi- angeregt.

Wer sich wohl fühlt, der wird auch nicht so schnell krank- d.h. TaiChi wirkt sich über die allgemeine Harmonisierung auch positiv auf das Abwehr-Chi aus.

Zusammenfassend kann man sagen, dass TaiChi Quan alle Arten von Chi im menschlichen Körper positiv beeinflusst.

Lockere Kleidung und weiches Schuhwerk oder dicke Socken sind ideal für die „leisen" Bewegungen im Tai Chi.

Der Kursbeitrag beträgt € 80,-

Ab Mitte März jeden Dienstag von 18h- 19h in Schleinbach

Anmeldungen unter Christian Antoni, Tel: 0676 55 68 577

Fotos vom Kinder-maskenball

finden Sie auf unserer Homepage

www. gruenes-kleeblatt.at

Impressum:
Grünes Kleeblatt
c/o Dieter Hensel
2123 Schleinbach, Waldgasse 21
Telefon: 02245/4606
Eigenproduktion